

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 91 (2006)
Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Idomeneo wird in Berlin nun doch aufgeführt, in diesen Tagen – das Prinzip Vernunft hat gesiegt. Zeigen muss sich allerdings noch, wer sich dafür interessiert. Als die Inszenierung vor drei Jahren auf dem Programm gestanden hat, waren es offenbar nicht überaus viele gewesen. Zeigen wird sich auch, ob jene, die den Dialog der Religionen zu ihrer Gegenwart und Zukunft propagieren, sich für die Oper interessieren und für die Idee, es gar einmal ohne Religion zu versuchen. Auf dem nebenstehenden Bild aus der Berliner Inszenierung ist ein Zitat aus Sophokles' Antigone zu lesen, der ungeheuren Geschichte eines unmenschlichen Königs: "Ungeheuer ist viel, doch nichts ungeheurer als der Mensch". Keine frohe Botschaft zur Weihnachtszeit!

Ist der Mensch also des Menschen Wolf, wie der Staatstheoretiker Thomas Hobbes (1588-1679) das Zitat des römischen Komödiendichters Plautus (ca. 250-184 v.Chr.) zum Ausgangspunkt seines Plädoyers für einen starken Staatsführer mache? Nein, denn Hobbes hat nur den ersten Teil des Zitates übernommen. Das vollständige Zitat lautet: "Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf, kein Mensch, wenn er nicht weiß, welcher Art sein Gegenüber ist". Es ist die Angst vor dem Unbekannten also, die uns unmenschlich reagieren lässt – eine durchaus sinnvolle Angst, die dazu dient, Unbekannten gegenüber erst einmal vorsichtig zu sein. Wer diese natürliche, menschliche Reaktion jedoch zu schüren weiß, der verschafft sich Macht über die Menschen. Nach diesem Muster wird Herrschaft

aufgebaut, in der Familie, in der Gesellschaft, im Staat. Besonders wirksam – weil nicht überprüfbar – ist diese Instrumentalisierung unserer menschlichen Angst, wenn die Erlösung davon im Jenseits versprochen wird; und damit arbeiten alle monotheistischen Religionen. Sie haben sich

selbst und für sein Handeln zu übernehmen. Das Prinzip Vernunft und das Prinzip Verantwortung sind wieder entdeckt worden. Wieder entdeckt deshalb, weil schon die griechischen Philosophen herausgearbeitet hatten, dass das Humane im Menschen drin steckt und, dass es unsere Lebens-



der Ängste der Menschen über Jahrtausende bedient, haben Menschen in ihrer Angst unmenschliches vollbringen lassen und sie mit Erlösungsphantasien bei der Stange gehalten – das Prinzip Hoffnung ist zum perfekten Machtprinzip geworden. Immanuel Kant (1724-1804) hat das vernunftbegabte Tier namens Mensch herausgefordert, sich aus der Unmündigkeit und Jenseitshoffnung zu befreien und Verantwortung für sich

aufgabe ist, nicht zu hoffen, sondern durch verantwortungsvolles Denken und Handeln zum humanen Menschen zu werden – so wie es etwa der griechische Dichter Menander (ca. 341-292 v.Chr.) ausgedrückt hat:

"Was für ein erfreuliches Wesen ist der Mensch, wenn er ein Mensch ist." Wir tun gut daran, in der Zeit der Wintersonnenwende die vorchristlichen Denker der Menschlichkeit und der Vernunft zu konsultieren. Reta Caspar

"Wir sind alle Atheisten in bezug auf frühere Götter der Menschheit – manche von uns gehen einfach einen Gott weiter."
Richard Dawkins, Biologe. Seite 4

"Die organisierte Religion hat versagt. Sie verbreitet nicht Mitgefühl sondern macht Menschen zu hasserfüllten Lemmingen!" Elton John, Sänger. Seite 5

"Natürlich ist das Universum etwas Faszinierendes. Aber das muss man doch nicht mit religiösen Ausdrücken umschreiben."
Lisa Randall, Physikerin. Seite 6